

Ergebnisprotokoll der 13. Sitzung des AK Bürgerbeteiligung

Ort: Eugen-Biser-Saal im Haus der Begegnung
Termin: 01.06.2022 von 17.00 Uhr bis 19.30 Uhr
Teilnehmende: siehe Anlage 3

Leitung und Moderation: Jörg Sommer (Berlin Institut für Partizipation)

Geschäftsführung: Nora Regös und Fabian Eisenbarth (Koordinierungsstelle Bürgerbeteiligung)

Externer Referent: Simon Krummradt

Protokoll: Nicolas Funk (Koordinierungsstelle Bürgerbeteiligung)

Veranstaltungsorganisation: Veronika Brein (Amt für Stadtentwicklung und Statistik)

Stimmberechtigte Teilnehmende: Albertus L. Bujard (Bürger für Heidelberg e. V.), Jessica Rink (Stellvertretung, Bürger für Heidelberg e.V.), Gerhard Schäfer (Sportkreis Heidelberg e.V.), Jonah Hoever (Vertreter der Studierendenräte der Uni und PH Heidelberg), Steffen Wörner (Arbeitskreis Kinder und Jugendbeteiligung), Matthias Kutsch (Stadtrat), Dr. Nicola Lutzmann (Stadtrat), Dr. Arnulf Weiler-Lorentz (Stadtrat), Dr. Gabriela Bloem (Amt für Stadtentwicklung und Statistik), Reiner Herzog (Personal- und Organisationsamt), Alexander Krohn (Stadtplanungsamt), Fabian Eisenbarth (Koordinierungsstelle Bürgerbeteiligung)

Entschuldigt oder anderweitig verhinderte Mitglieder: Jörn Fuchs (Heidelberger Stadtteilvereine), Dr. Sigmund Steffen (Bürgerstiftung Heidelberg e.V.), Joschi Speidel (Migrationsbeirat), Andreas Brauneisen (Beirat von Menschen mit Behinderung), Anita Schwitzer (Stadtrat), Mathias Michalski (Stadtrat), Timethy Bartsch (Stadtrat), Birgit Stamm (Referat des Oberbürgermeisters)

Tagesordnung:

Top 1: Begrüßung, Einführung

Top 2: Fragen und Anregungen aus der Bürgerschaft

Top 3: Protokoll der letzten Sitzung

Top 4: Zufallsbürger: Mythen, Manko und Methoden

Top 5: Bestandsanalyse für die Evaluation 2018-2021

Top 6: Tagesordnung der nächsten Sitzung und Ausblick

Top 1: Begrüßung, Einführung

Herr Sommer (Leitung des AK Bürgerbeteiligung) stellt die Ziele und den Ablauf der Sitzung vor und benennt die entschuldigten Mitglieder und Neubesetzungen. Zur Tagesordnung gibt es keine Ergänzungen. Simon Krummradt (Referent) wird gebeten sich kurz in seiner Funktion als externer Berater der Koordinierungsstelle Bürgerbeteiligung vorzustellen.

Top 2: Fragen und Anregungen aus der Bürgerschaft

Aus der anwesenden Bürgerschaft werden die folgenden Fragen gestellt bzw. Hinweise gegeben:

Anregung: Man solle den Bürgerinnen und Bürgern stärker das Gefühl geben, dass sie eine „Stimme“ haben und ihnen ermöglichen, an mehr niedrigschwelligen Beteiligungsangeboten teilzunehmen. Als Beispiel könne man hier die anstehende Veranstaltung „Markt der Möglichkeiten“ von Urban Innovation aufführen. Es sei wichtig, dass Bürgerinnen und Bürger selbst Themen einbringen können. Das Thema Agenda-Setting soll im AK behandelt werden.

Ergebnis: **Herr Eisenbarth (Koordinierungsstelle Bürgerbeteiligung) dankt für die Anregung. Das Thema des Agenda-Setting werde beim nächsten Treffen behandelt. Ergänzend berichtet Herr Eisenbarth von den aktuellen aufsuchenden Beteiligungsangeboten im Zuge der Integrierten Handlungskonzepte im Westlichen Bergheim und Emmertsgrund sowie bei der Kinder- und Jugendbeteiligung, bei denen eine niederschwellige und breite Beteiligung vor Ort möglich ist.**

Top 3: Protokoll der letzten Sitzung

Das Protokoll der letzten Sitzung wird ohne Änderungen angenommen.

Ergänzung: Frau Regös (Koordinierungsstelle Bürgerbeteiligung) merkt an, dass entgegen dem Plan aus der letzten AK-Sitzung bisher noch keine Untergruppe getagt habe. Es ergibt sich ein Gespräch über das weitere Vorgehen.

Ergebnis: **Es soll ein informelles „Get-Together“- Treffen im Sommer 2022 geben. Folgende Themen sollen die Diskussionsgrundlage der Kleingruppen bilden:**

- **Anerkennungskultur**
- **Ergebnissicherung / Umsetzung der Beteiligungsergebnisse**
- **Agenda Setting**

- **Prozessbegleitung**
- **Blick auf laufende Prozesse**
- **Verständliche Sprache**

Die Koordinierungsstelle schickt hierfür eine Umfrage mit zwei Terminvorschlägen.

Top 4: Zufallsbürger: Mythen, Manko und Methoden

Herr Sommer hält einen Impulsvortrag zum Thema „Zufallsbürger“ in Theorie und Praxis. (Anlage 2 Präsentation)

Folgende Ergänzungen werden aus der Runde festgehalten:

- Es bestehe die Gefahr, das Instrument der „Zufallsbürger“ nur zur Sicherung der jeweiligen Position zu nutzen.
- „Zufallsbürger“ stünden Personen gegenüber, die sich beruflich mit den Thematiken beschäftigen (Expertinnen und Experten und Verwaltung gegenüber Laien)
- Erfahrung aus dem Forum Masterplan Im Neuenheimer Feld / Neckarbogen: „Zufallsbürger“ müssen betreut und geschult werden, da sie sonst gegenüber Expertinnen und Experten auf verlorenem Posten seien.

Folgende Fragen werden aus der Runde gestellt:

- Seien „Zufallsbürger“ allgemein ein gutes Instrument in der Bürgerbeteiligung oder nur als Ergänzung zu weiteren Methoden einzusetzen?
- Wie können „Zufallsbürger“ auf allen politischen Ebenen eingebunden werden?
- Was passiert, wenn die ausgewählten „Zufallsbürger“ eine Teilnahme ablehnen?

Antworten von Herrn Sommer:

- Vor allem bei ethischen Fragen eigne sich der Einsatz von „Zufallsbürgern“. Wenn auf Bundes- oder Landesebene Bürgerbeteiligung stattfinden soll, sei der Einsatz von „Zufallsbürgern“ fast alternativlos. Bei bestehenden Konflikten sei das Instrument hingegen weniger gut geeignet.
- Jeder „Zufallsbürger“ habe in gewisser Weise auch ein Interesse. Dieses entstehe häufig im Prozessverlauf.
- Es gäbe unterschiedliche Formen von Losverfahren. Üblich sei es, zunächst, zum Beispiel auf Basis von Einwohnermeldedaten, potentielle Beteiligte auszulosen und diese dann einzuladen. Erfahrungsgemäß müsse man aber bis zu 20 Einladungen aussprechen, um einen Teilnehmenden zu gewinnen. Deshalb werde manchmal auch zunächst offen dazu eingeladen, sich für eine Teilnahme zu „bewerben“, und dann aus den Bewerbungen ausgelost. Dennoch sei es schwierig eine komplett zufällige Auswahl sicherzustellen, insbesondere, wenn eine gewisse Repräsentativität der finalen Gruppe angestrebt wird.

Ergebnis: „Zufallsbürger“ können ein sinnvolles und wichtiges Instrumentarium in Beteiligungsprozessen sein, die kein großes Konfliktpotenzial aufweisen. Man müsse sich jedoch auch über die Mankos bewusst sein.

Top 5: Bestandsanalyse für die Evaluation 2018-2021

Frau Regös und Herr Krummradt präsentieren die Bestandsanalyse für die Evaluation der Bürgerbeteiligung in Heidelberg von 2018 bis 2021 mit folgenden Unterpunkten (Anlage 1 Präsentation, Folien 8, ff):

- a) Heidelberg Studie
- b) Vorhabenliste
- c) Beteiligungsdatenbank
- d) Teilnehmerbefragungen
- e) Werkstattgespräche
- f) Bericht aus der Koordinierungsstelle

Aus der Diskussion werden die folgenden Punkte festgehalten:

a) Heidelberg Studie:

- Die starke Zunahme bei der Teilnahme an Beteiligungsprojekten bei den 16-29-jährigen zwischen 2018 und 2019 sei sehr positiv.
- Was die Befragten in der Heidelberg Studie unter „Bürgerbeteiligung“ verstehen, habe große Auswirkungen auf die Interpretation der Daten. Man könne eine Filterfrage einbauen, um zu eruieren, wie der Begriff „Bürgerbeteiligung“ verstanden werde. Beispiel: „Haben Sie an Bürgerbeteiligungsaktionen teilgenommen und wenn ja, an was für einer Aktion genau?“
- Wünschenswert sei eine Pilotstudie, in der abgefragt wird, ob die Teilnehmenden die Fragen verstehen.

b) Vorhabenliste und c) Beteiligungsdatenbank:

- Die Vorhabenliste umfasse Projekte der Stadt Heidelberg. Es sei wünschenswert, mehr darüber zu erfahren, zu welchen Projekten Bürgerbeteiligung noch durchgeführt werde, auch wenn die Projekte nicht auf der Vorhabenliste stehen (Bsp. Projekte von externen Vorhabenträgern).
- In der Vorhabenliste sei auch die gesetzlich vorgeschriebene formelle Bürgerbeteiligung im Rahmen der Bebauungsplanverfahren zu finden.

d) Teilnehmerbefragungen:

- Weitere Kürzung des Teilnehmerfragebogens sei eine wichtige Maßnahme, um die Rücklaufquote zu erhöhen.

- Analoge Bögen könne man mit digitalen, spielerischen Instrumenten kombinieren oder je nach Bedarf auch durch eine kurze Punktabfrage ergänzen bzw. ersetzen.
- Die Abfrage der Informationsquellen solle man verfeinern, aktuell ist die Kombination der Kategorien möglich – z.B. Persönliche Ansprache durch Social Media.

e) Werkstattgespräche:

- Zustimmung zum vorgeschlagenen Vorgehen: Die Ergebnisse der Werkstattgespräche zu den Themen „Dossenheimer Landstraße“ und „der andere Park“ sollen in der Bestandsanalyse dargestellt werden.

f) Bericht aus der Koordinierungsstelle:

- Der Bericht der Koordinierungsstelle in der Bestandsanalyse werde vor allem zwei Schwerpunkte haben: Die „Kinder- und Jugendbeteiligung“ und die „Digitale Bürgerbeteiligung“.
- Die „Kinder- und Jugendbeteiligung“ sei seit der letzten Evaluation weiter ausgebaut und seit 2020 durch Lisa Kipphan personell wie inhaltlich vorangebracht worden. Zunächst seien die „[Grundlagen der Heidelberger Kinder- und Jugendbeteiligung: Bausteine und Qualitätsmerkmale](#)“ zusammen mit dem Arbeitskreis Kinder- und Jugendbeteiligung entwickelt worden und durch den Gemeinderat beschlossen. Es gebe seitdem zahlreiche aktuelle öffentlichkeitswirksamen Aktivitäten im Rahmen der Beteiligungen zu bspw. den Spielplatzgestaltungen oder den Integrierten Handlungskonzepten. Mehr Informationen zur Kinder- und Jugendbeteiligung in Heidelberg erfahre man auf der neuen Beteiligungsseite für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene unter folgenden Link: www.heyheidelberg.de
- Die „Digitale Bürgerbeteiligung“ in Heidelberg sei bedingt durch die Corona-Pandemie rasant vorangetrieben worden. Mit Möglichkeiten via Slido, Online-Beteiligung, Zoom-Veranstaltungen, Livestream und hybrider Veranstaltungen habe die Bürgerschaft in den vergangenen Jahren zahlreiche Möglichkeit zur Beteiligung gehabt. Dies habe auch viel Aufwand seitens der Verwaltung gekostet. Jetzt sei es wichtig, rückblickend die Frage zu stellen, wann und wie der Einsatz digitaler / analoger / hybrider Formate am sinnvollsten sei. Die kleine Slido-Umfrage der AK Mitglieder diene als erster kleine Impuls dafür.

Ergebnis: Die vorgestellten Befunde und entsprechende Anregungen dazu aus dem AK fließen in den Entwurf des Berichts zur Bestandsanalyse mit ein

Top 6: Tagesordnung der nächsten Sitzung und Ausblick

Frau Regös stellt den ersten Vorschlag für die Tagesordnung der nächsten Sitzung vor.

Die Teilnehmenden wünschen sich in der nächsten Sitzung mehr Zeit für Austausch. Außerdem solle es Berichte aus den Kleingruppen des Get-Togethers geben. Der ursprünglich vorgeschlagene Input von Herr Sommer zur „Corona Studie“ wird von der nächsten Tagesordnung gestrichen und schriftlich per Mail an die AK Mitglieder geschickt.

Ergebnis:

Top 1: Begrüßung, Einführung und Protokoll der letzten Sitzung

Top 2: Fragen und Anregungen aus der Bürgerschaft

Top 3: Berichte aus den Kleingruppen des Get-Togethers

Top 5: Ergebnisse der externen Evaluation

Top 6: Tagesordnung der nächsten Sitzung und Ausblick

Nachrichtliche Anmerkung: Externe Evaluation durch das Berlin Institut für Partizipation im Sommer / Herbst 2022:

Die AK Mitglieder werden zu Fokusgruppengesprächen eingeladen. Es werde drei separate Termine für Vertreterinnen und Vertreter aus Bürgerschaft, Politik und Verwaltung geben. Hier werde die Koordinierungsstelle Bürgerbeteiligung ebenfalls Terminvorschläge verschicken.

Anlagen:

Anlage 1: Präsentation der AK-Sitzung am 01. Juni 2022

Anlage 2: Präsentation Zufallsbürger

Anlage 3: Teilnehmerliste